

Freitag, 7. Juni 2013, Workshop-Phase 1

Berufliche Teilhabe zu jedem Preis? Die Situation auf dem Arbeitsmarkt und in den Werkstätten

Dr. Lisa Pfahl, Universität Bremen – Marianna Metta und Pascal Wink, caput Redaktion, Iserlohner Werkstätten gGmbH

Soziale Exklusion auf dem Arbeitsmarkt ist allgegenwärtig. Ein Grund dafür ist die anhaltende Segregation in Bildung und Ausbildung, die den Weg in existenzsichernde Erwerbsarbeitsverhältnisse strukturell stark erschwert. Doch der Erwerbsorientierung von Menschen mit Beeinträchtigungen und chronischen Krankheiten steht darüber hinaus ein grundlegendes Paradox entgegen: Sozial- und Arbeitsmarktpolitik setzen für die Gewährung von Unterstützungsleistungen eine Klassifikation des Hilfebedarfs voraus, zugleich müssen Personen ihre Beschäftigungsfähigkeit durch Leistungsbereitschaft sichern. In den Werkstätten soll dieses Spannungsverhältnis aufgelöst werden, jedoch um den Preis, dass die dort getätigten Arbeiten nicht als Erwerbsarbeit anerkannt sind. In dem Workshop soll gemeinsam untersucht werden, welche Schwierigkeiten und Möglichkeiten in der Praxis bestehen, unter den gegebenen Arbeitsmarktbedingungen und im Rahmen 'beschützender' Institutionen für Einzelne auf eine Inklusion in Erwerbsarbeit hinzuwirken. Als Beispiel dient die Arbeit der Redaktionsgruppe des Magazins "caput. Das etwas andere Magazin" der Iserlohner Werkstätten gGmbH.

Inklusives und selbstbestimmtes Wohnen

Prof. Dr. Julia Zinsmeister, FH Köln – Christiane Rischer und Dunja Kietz, MOBILE – Selbstbestimmtes Leben Behinderter e. V., Dortmund
folgt

Inklusive Erwachsenenbildung

Prof. i. R. Dr. Karl-Ernst Ackermann, HU Berlin – Emma Fawcett, VHS Berlin-Mitte
folgt

Inklusive Gesundheitsversorgung bei Menschen mit Behinderungen

Prof. Dr. Fritz Haverkamp, EFH RWL – Prof. Dr. Michael Seidel, Bethel
folgt

Inklusion ist mehr als nur „Dabei sein“ – auf dem Weg zur Inklusion in der Schule

Prof. Dr. Michael Wendler und Prof. Dr. Carola Kuhlmann, EFH RWL – Burghard Lammert, Borgholzschule Wiemelhausen – Christine Große-Bley, Beraterin – Andrea Powileit-Göpfert, Ganztags der Matthias Claudius Schule Bochum – Karl-Heinz Krüger, Bergische Diakonie
In dem Workshop werden vier verschiedene Projekte vorgestellt: Im Rahmen des Lehr-Forschungsprojektes des Masterstudienganges "Soziale Inklusion" der EFH wurde die Umsetzung der Inklusion in der Ganztagsbetreuung der Matthias-Claudius-Schule in Bochum untersucht und die Ergebnisse werden präsentiert (Prof. Carola Kuhlmann/Masterstudierende/Andrea-Powileit-Göpfert). Zum zweiten wird ein Forschungsprojekt "Psychomotorisch-interdisziplinäres Modellprojekt im Schulverbund Wetter hinsichtlich des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Bezug auf Inklusion" von Prof. Michael Wendler hinsichtlich

der Ziele sowie ausgewählte Ergebnisse einer Befragung über die Erwartungen und Befürchtungen von Lehrern, Eltern und Schüler zur inklusiven Erziehung in der Schule vorgestellt.

In das als Good-Practise-Beispiel geltende Projekt "SUS - Studierende unterstützen Schüler/Praxisbeispiele für gelungene Ansätze von Inklusion in Schule und Jugendhilfe" wird Herr Burghard Lammert, Lehrer, Soz.Päd. und Schulleiter, sowie Christiane Große - Bley, Dipl.

Heilpädagogin und Systemische Beraterin/Pädagogin einführen.

Schließlich wird über das Projekt SESAM (Schul-Erziehungshilfe-Aprather Modell) berichtet, das seit 20 Jahren erfolgreich Inklusion in Grundschulen durch eine Vernetzung der Kooperationspartner Grundschule, Jugendamt und Förderschule (emotionales und soziales Lernen) umsetzt (Herr Schulleiter Karl-Heinz-Krüger). Insgesamt soll es um Bedingungen des Gelingens einer für die Schülerinnen und Schüler erlebbaren Bildungsteilhabe gehen.

Inklusive Kirche und Gemeinde

Brigitta Haberland, EFH RWL – Ingrid König, Evangelische Kirchengemeinde Meckenheim
Vorgestellt werden Ansätze inklusiver Gemeindegarbeit und konkrete Gemeindeprojekte, in denen die „Kunst des Zusammenlebens von sehr verschiedenen Menschen“ erprobt und weiterentwickelt werden.

Zwangseinweisung und Zwangsbehandlung

Prof. Dr. Andreas Bauer, EFH RWL / Prof. Dr. Wolf Crefeld, Emeritus EFH RWL / Karl-Heinz Zander, Betreuungsgeschichtstag e. V. – Matthias Seibt, Bundesverband Psychiatrieerfahrener folgt

Einrichtung der Behindertenhilfe im Wandel - Veränderungsprozesse gestalten

Prof. Dr. Monika Burmester, EFH RWL – Pfarrer Dipl. Ökonom Matthias Dargel, Theodor Fliedner-Stiftung

Einrichtungen der Behindertenhilfe sehen sich hohem Veränderungsdruck ausgesetzt. Die Forderung nach Inklusion klingt gut, die Realisierung hat sich u.a. an den Interessen von Klienten und Angehörigen, ökonomischen Erfordernissen, baulichen Gegebenheiten, fachlich-personellen Voraussetzungen und zeitlichen Determinierungen zu orientieren. Am Beispiel einer Einrichtung der Behindertenhilfe im Ruhrgebiet wird die Komplexität eines solchen Veränderungsprozesses veranschaulicht. Die Einrichtung wird vorgestellt und der beabsichtigte Change-Prozess in seinen Eckpunkten präsentiert. In der anschließenden Gruppenphase sollen die Ziele und Ansätze des Changeprozesses idealtypisch ausgestaltet und in ihrer Realisierbarkeit kritisch reflektiert werden. In einer abschließenden Gesamtdiskussion soll das Instrumentarium des Changemanagements in seiner Anwendbarkeit auf komplexe Veränderungen in Sozialunternehmen reflektiert und bewertet werden.

Inklusive Arbeitsplätze – das Beispiel der Sozialkooperativen in Italien

Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann, EFH RWL – Stefan Ruf, Filmemacher, Berlin für Le Mat/Italien

1978/79 wurden in Italien die „Irrenhäuser“ geschlossen. Dies stellte die italienische Gesellschaft vor die große Herausforderung, all diejenigen, die bis dahin dort untergebracht waren, zu integrieren. Vor diesem Hintergrund entstanden die Sozialkooperativen als demokratische Betriebe, in denen Menschen mit ohne Behinderung gleichberechtigt zusammen arbeiten. In diesen Projekten werden

schon seit mehr als 30 Jahren Erfahrungen mit inklusiven Arbeitsplätzen, was ja die UN-BRK fordert, gesammelt. Heute existieren die Sozialkooperativen nach wie vor und sie haben sich professionalisiert. Mit Ausschnitten aus mehreren Filmen, die Stefan Ruf über die Sozialkooperativen und das Merchandising-Unternehmen „Le Mat“ gedreht hat, werden wir die Entstehung und Entwicklung der Bewegung der Sozialkooperativen vorstellen. Dabei werden Menschen zu Wort kommen, die Sozialkooperativen gegründet haben und in Sozialkooperativen arbeiten. Im Anschluss daran werden wir diskutieren, inwiefern diese Erfahrungen, die in Italien gemacht wurden und werden, Anregungen für die Umsetzung der UN-BRK hierzulande gerade auch angesichts wirtschaftlich schwieriger werdenden Bedingungen geben können.

Freitag, 7. Juni 2013, Workshop-Phase 2

Deinstitutionalisierung – Selbstbestimmt Leben – Inklusive Sozialraumentwicklung

Prof. Dr. Albrecht Rohrmann, Universität Siegen – Christiane Grabe, Diakonie RWL – Dr. Michael Spörke, Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben Rheinland

*Nach Artikel 19 VN-BRK soll gewährleistet sein, dass „Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt die Möglichkeit haben, ihren Aufenthaltsort zu wählen und zu entscheiden, wo und mit wem sie leben, und nicht verpflichtet sind, in besonderen Wohnformen zu leben“. Unabhängig davon, ob es um die Unterstützung von jungen oder alten Menschen geht, steht diese Forderung nicht nur im Widerspruch zu der nach wie vor dominanten Versorgung in stationären Einrichtungen, sondern erfordert ein fundamentales Aufbrechen der Versäulung der Versorgungs- und Finanzierungssysteme, die konsequente Vernetzung aller relevanten Akteure im Sozialraum sowie eine umfassende Partizipation der Klienten und der Bürgerschaft. Um hier zu grundlegenden Veränderungen zu kommen, muss die Sozialraumentwicklung und Entwicklung von Unterstützungsangeboten in ihrem Zusammenhang betrachtet werden. Ambulante Unterstützungsdienste und das Persönliche Budget können ihre Wirksamkeit nur entfalten, wenn barrierefreier und bezahlbarer Wohnraum in einem ebenso barrierefrei zugänglichen und nutzbaren und inklusionsfreundlichen Umfeld verfügbar sind. Dezentrale und im Gemeinwesen verankerte Dienste für Menschen mit einem sehr verschiedenen Unterstützungsbedarf sind zugleich zentrale Qualitätsmerkmale eines inklusiven Sozialraums. Diese Herausforderungen sollen in dem Workshop auf der Grundlage zweier Ansätze diskutiert werden. **Christiane Grabe** wird das Beratungs- und Qualifizierungskonzept "Inklusive Quartiersentwicklung" vorstellen, ein innovatives Kooperationsprojekt der Diakonie RWL und des Evangelischen Erwachsenenbildungswerks Nordrhein.*

***Dr. Michael Spörke** führt in die Arbeit des Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben Rheinland (<http://www.ksl-nrw.de>) ein. Das Kompetenzzentrum bietet eine individuelle Beratung auf der Basis des Peer-Counselings, bündelt Erfahrungen bei der Umsetzung der BRK und entwickelt geeignete Maßnahmen zur Umsetzung eines selbstbestimmten Lebens.*

*Die Moderation des Workshops liegt bei **Prof. Dr. Albrecht Rohrmann** vom Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste (ZPE) der Uni Siegen.*

Implementing the UN CRPD among service providers

Prof. Dr. Theresia Degener, EFH RWL – Ingrid Daniels, Cape Mental Health Society/Südafrika – Prof. David Oppenheimer, Berkeley Law/USA

The workshop seeks to give an insight into the implications of the right of persons with disabilities to independent living (Art. 19 CRPD) for service providers. How shall services for persons with disabilities be designed in order to realize Art. 19 CRPD? How does the future look like for institutions and group homes? Is institutionalization a form of discrimination? Do governments have a duty to de-institutionalize radically or are states under obligation to maintain some institutional settings as a matter of choice? The workshop will address these questions from an international perspective, i.e. Germany, South Africa and United States.

Ingrid Daniels (Cape Town, South Africa) is a social worker and the Director of a major service provider organization for persons with disabilities: Cape Mental Health Society (CMHS) provides a variety of community –based services to children and adults with intellectual or psychiatric impairments. CMHS is a long time cooperation partner of our university, the eFH RWL. The first three years of the cooperation were entirely devoted to the CRPD. Several eFH RWL students have served their internship in Cape Town.

Theresia Degener (Bochum, Germany) is professor for law and disability studies at eFH RWL. She has been involved in drafting the CRPD and is now a member of the UN Committee on the Rights of Persons with Disabilities. She has been extraordinary professor at the University of Western Cape, Cape Town, South Africa from 2007 -2010 and lecturer at the University of California, Berkeley Law School, USA in 1999-2000.

David Oppenheimer (Berkeley, USA) is clinical professor of law at Berkeley Law, University of California, USA. He also served as Professor of Law and Associate Dean at Golden Gate University School of Law, Assistant Clinical Professor of Law at the University of San Francisco School of Law, and Visiting Professor of Law at the University of Paris X (Nanterre). He has published widely on discrimination law. His latest book together with Sheila Foster and Sora Han is entitled: *Comparative Equality and Anti-Discrimination Law* (2012).

Best-Practice-Beispiele inklusiver musikalischer Kulturarbeit

Prof. Dr. Thomas Greuel, EFH RWL – Prof. Dr. Irmgard Merkt, TU Dortmund

In diesem Workshop werden Projekte und Konzepte aus dem In- und Ausland vorgestellt, bei denen inklusive musikalische Kulturarbeit gelingt, z.B. auf der Bühne, in der (Musik-)Schule oder im Internet.

Politische Selbstvertretung, Mitbestimmung und Stellvertretung

Prof. Dr. Benjamin Benz, EFH RWL – Prof. Dr. Gisela Hermes, HAWK
Hildesheim/Holzminde/Göttingen

Nach einführenden Impulsreferaten werden in Anknüpfung insbesondere an Art. 29 VN BRK unterschiedliche Zugänge und Handlungsansätze zur gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am politischen und öffentlichen Leben diskutiert.

Frauen sind anders – Männer auch! Gender und Behinderung

Prof. Dr. Kathrin Römisch, EFH RWL – Anne Willeke, Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e. V.

Männer und Frauen mit Behinderungen kämpfen immer noch darum, nicht nur als „die behinderten Menschen“ mit vermeintlich gleichen Bedürfnissen und Bedarfen wahrgenommen zu werden. Sie möchten genau wie andere auch als Männer und Frauen mit unterschiedlichen, geschlechtsspezifischen und individuellen Bedürfnissen, Interessen, Lebensbedingungen und

Lebenszielen ernst genommen werden. Aus der Annahme, das Geschlecht spiele im Zusammenhang mit Behinderung nur eine untergeordnete Rolle, resultieren viele Einschränkungen in der selbstbestimmten Lebensführung behinderter Männer und Frauen. Dies kommt besonders bei dem Wunsch nach der Gründung einer eigenen Familie zum Tragen. Deshalb wurde dieser Aspekt zum Beispiel explizit in die UN-BRK aufgenommen. Außerdem findet die Situation behinderter Frauen eine entsprechende Erwähnung, weil diese unterschiedlichsten, mehrdimensionalen Diskriminierungen ausgesetzt sind.

In diesem Workshop geht es darum, sich diesen Einschränkungen in der selbstbestimmten Lebensführung und der Diskriminierung bewusst zu werden. Außerdem sollen zum Beispiel anhand von autobiographischen Texten, die im Projekt „Frauen sind anders – Männer auch“ des Bundesverbandes für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. entstanden sind, die individuellen Lebensweisen behinderter Männer und Frauen wahrgenommen werden.

*** Rights of Children with Disabilities in Germany and South Africa ***

Prof. Dr. Dirk Nüsken, EFH RWL – Dr. Nicolette Roman, University of the Western Cape/Südafrika
folgt

Wohnformen für ältere Menschen mit Behinderungen

Prof. Dr. Ursula Henke, EFH RWL – Franz-Sales-Haus Essen
folgt

Erwachsenenbildung in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) als Chance zur kulturellen und sozialen Teilhabe. Einblick in ein Forschungsprojekt

Prof. Dr. Kristin Sonnenberg und Anneke Arlabosse, EFH RWL – Inka Kefting, Evangelische Stiftung Volmarstein

Im Workshop werden die Konzeption des Projektes "Soziale Inklusion von Menschen mit mehrfachen Behinderungen: Computergestützte Schreibwerkstatt als Teil lebenslangen Lernens" sowie das Forschungsdesign und die fachwissenschaftlichen Grundlagen vorgestellt. Im Anschluss gibt es Raum für Diskussion, insbesondere zur Frage der Förderung von Inklusionsmöglichkeiten im Kontext der WfbM.

Teilhabe für alle?! Erfahrungen mit Innovation und Rückschritt

Prof. Dr. Hildegard Mogge-Grotjahn, EFH RWL – Eckhard Sundermann, Geschäftsführer der Diakonie Ruhr Wohnen gGmbH und Bereichsleiter

Das Spannungsfeld zwischen Zielen und Umsetzungen der Inklusion soll (nicht nur) aus der Perspektive eines Trägers diskutiert werden. Die Diakonie Ruhr hat in Bochum ein Appartementhaus realisieren können, in dem Menschen mit vielfachen Behinderungen als Mieter (sozialer Wohnungsbau) ein möglichst selbstständiges Leben führen können. Planungen, Rahmenbedingungen und Realisierungen des Projektes, sowie die ersten Erfahrungen sollen vorgestellt und diskutiert werden. Aber auch über negative Auswirkungen der Inklusionsdebatte soll diskutiert werden - beispielsweise hat die Diakonie Ruhr einen heilpädagogischen Kindergarten schließen müssen, ohne dass die Fortführung der heilpädagogischen Förderung für die Kinder in den Kindertagesstätten gesichert ist.

Samstag, 8. Juni 2013, Workshop-Phase I

Barrierefreie Hochschule: Projekt „Auf dem Weg zu einer barrierefreien EFH RWL“ und „Barrierefreie EFH Nürnberg“

Thomas Neu, EFH RWL – Prof. Dr. Dieter Lotz, EFH Nürnberg

In unserem 2-stündigen Workshop folgt nach einem kurzen Überblick zur VN-Behindertenrechtskonvention eine kleine Einführung in das Papier der Hochschulrektorenkonferenz „Eine Hochschule für Alle“ einschließlich der Evaluationsergebnisse einer Hochschulbefragung hierzu. Unter den Aspekten bauliche, strukturelle und didaktische Veränderungen auf dem Weg zu einer inklusiven Hochschule stellen wir Beispiele aus Bochum und Nürnberg vor. Anhand von Best-Practice-Beispielen geben wir einen Ausblick auf zukünftige Gestaltungsmöglichkeiten in Hochschulen und diskutieren, wie Inklusion mehr und mehr auch in hochschulischen Bildungsorten realisiert werden kann.

Nachteilsausgleiche für Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen: Rechtliche Regelungen – Praxiserfahrungen – empirische Ergebnisse

Ursula Jonas, Informations- und Beratungsstelle Studium und Behinderung (IBS) des Deutschen Studentenwerks, Berlin

Nach einer Einführung in die rechtlichen Bedingungen für Nachteilsausgleiche in der Hochschule soll im Workshop erarbeitet werden, wer Nachteilsausgleiche nutzen kann, wie diese beantragt und konkret umgesetzt werden können. Ausgewählte Ergebnisse der Datenerhebung "beeinträchtigt studieren" des Deutschen Studentenwerks zur Nutzung und Wirksamkeit des Instruments Nachteilsausgleichsregelungen werden in den Workshop einfließen.

*** Inklusiv – Gerne! Aber wie?**

Studierenden-Workshop zu inklusiven Herausforderungen von Alltagssituationen in Studium und Beruf*

Studierende der EFH RWL und der ev. Hochschule Nürnberg

Anhand von Fallbeispielen werden auf kreative Art und Weise herausfordernde Situationen im Alltag von behinderten und nicht-behinderten Menschen an der Hochschule und im Berufsleben thematisiert und mögliche Lösungsansätze erarbeitet. Zielgruppe des Workshops sind Studierende mit und ohne Behinderung.

Intersektionalität und Hochschule

Prof. Dr. Hildegard Mogge-Grotjahn, EFH RWL – Prof. Dr. Ulrike Schildmann, TU Dortmund

Was bedeutet das Konzept der Intersektionalität für ein Verständnis von Hochschulen als Orte mehrfacher Diskriminierung? Und wie können Hochschulen zu Orten der Inklusion werden? In dem Workshop werden diese Fragen theoretisch fundiert und praxisnah reflektiert.

Inklusive Kultur an Hochschulen. Kann eine „inklusive Kultur an Hochschulen“ gesellschaftliche Exklusion verändern?/Inclusive Culture at Universities. Can "inclusive culture at universities" change exclusion within the society?

Alexandre Théo Cruz, UNAMA/Brasilien – Prof. Dr. Thomas Eppenstein, EFH RWL – Prof. Dr. Dirk Oesselmann, EH Freiburg

Der Workshop gibt einen Einblick zu sozialer Inklusion und Exklusion in der brasilianischen Gesellschaft und erweitert die Frage nach „Barrierefreiheit“ in Hinblick auf ethnische und soziale Heterogenität. Der internationale Dialog fokussiert Konzepte der Hochschulen zur Schaffung einer inklusiven Kultur.

This workshop delivers an inside into social inclusion and exclusion in the society of Brazil and extends the idea of "an accessible university" with respect to ethnic and social heterogeneity. The international dialogue takes into focus concepts of various universities on the construction of a culture of inclusion.

Management des Hochschulalltags mit einer Behinderung/Erkrankung – Strategien: z. B. Nutzung persönlicher Assistenz und technischer Hilfen

Wiebke Hendeß, Behindertenberatung Studentenwerk Oldenburg.

Beispiele und Erfahrungswerte einer rollstuhlfahrenden Peer Counselorin aus 15-jähriger Beratungserfahrung mit behinderten und chronisch kranken Studierenden: Bin ich überhaupt behindert/chronisch krank? Wie gehe ich als Betroffene/r mit Lehrenden und KommilitonInnen um? Welche Hilfen und Hilfsmittel passen zu mir bzw. kann ich annehmen?

Samstag, 8. Juni 2013, Workshop-Phase II

*** KomDiM - Ein Zentrum für Implementierung von Diversity-Management in Studium und Lehre an Hochschulen in NRW***

Dr. Nicole Auferkorte-Michaelis, Projektleiterin KomDiM, stellv. Geschäftsführerin des Zentrums für Hochschul- und Qualitätsentwicklung der Universität Duisburg-Essen

Das "Zentrum für Kompetenzentwicklung für Diversity Management in Studium und Lehre an Hochschulen in NRW" (KomDiM) unterstützt die Implementierung von Diversity Management in den Bereichen Studium und Lehre. Dieses Projekt versteht sich als Plattform für alle Hochschulen in Nordrhein-Westfalen, um die Implementierung von Diversity Management zu vernetzen.

In diesem Workshop wird die Arbeit von KomDiM unterschiedlicher Implementierungsbereiche für Diversitätsperspektiven vorgestellt.

Inklusive Hochschuldidaktik

Birgit Rothenberg, TU Dortmund

folgt

Bildungsprozesse von Studierenden unter Diversity-Aspekten unterstützen – die Studierendenwerkstatt

Alexander Biedermann und Prof. Dr. Sigurd Hebenstreit, EFH RWL

In einem ersten Schritt dieses Workshops werden die Teilnehmenden in die Konzeption der Studierwerkstatt eingeführt. Daraufaufgehend bearbeiten diese gemeinsam eine Fragestellung, um schließlich einen realen Konzeptzuwachs bzw. eine -konkretisierung benennen zu können.

Prävention von Diskriminierung

Prof. Dr. Arian Schiffer-Nasserie, EFH RWL

Die Veranstaltung fragt nach Diskriminierung in der Hochschule und in der Gesellschaft, für die sie forscht und ausbildet. Diskutiert werden soll u.a. die Frage: Ist Diskriminierung in diesem Rahmen überhaupt vermeidbar?

*** Verbergen oder enthüllen? Zu Chancen und Risiken des Offenbarens***

Dr. Maike Gattermann-Kasper, Universität Hamburg – Wolfgang Schulze-Allen, Kanzlei für Arbeitsrecht/Dortmund

Viele Menschen, die sich einer gängigen Diversity-Kategorie (z. B. Beeinträchtigung) zuordnen lassen, verbergen dies vor Anderen. Sie befürchten, dass eine Offenbarung negative Folgen für Studium, Beruf oder Privatleben haben kann. Im Workshop sollen Chancen und Risiken einer Offenbarung vor dem Hintergrund rechtlicher Regelungen und empirischer Befunde (aus dem Hochschulbereich) diskutiert werden.